

ses? und wer hat dir diese Macht gegeben, daß du dieses thuest?

29. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: auch ich will euch um Etwas fragen: und antwortet mir, dann will ich euch sagen, aus welcher Macht ich dieses thue.

30. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von den Menschen? antwortet mir.

31. Sie beriethen sich unter einander und sprachen: sagen

wir: vom Himmel; so wird er sagen: warum habet ihr ihm nun nicht geglaubt.

32. Sagen wir aber: von Menschen; so fürchteten sie das Volk: denn Alle hielten dafür, daß Johannes wirklich ein Prophet sey.

33. Und sie antworteten und sprachen zu Jesus: wir wissen es nicht. Da antwortete Jesus, und sagte zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

Zwölftes Kapitel.

Parabel von den Pächtern eines Weinbergs. Frage über die an den Kaiser zu entrichtende Steuer. Christus spricht über die Auferstehung von den Todten, über das größte Gebot, rügt die Scheinheiligkeit der Pharisäer und rühmt das Opfer einer Wittve.

1. Und er fing an und redete zu ihnen in Gleichnissen: es pflanzte ein Mensch einen Weinberg, und er zog ringsum einen Zaun, und grub einen Keltertrog, und baute einen Thurm, übergab ihn den Winzern und verreisete.

2. Und er schickte zu den Winzern zur bestimmten Zeit einen Knecht, daß er von den Winzern Etwas von der Frucht des Weinbergs empfinde.

3. Sie aber nahmen ihn, schlugen und sandten ihn leer zurück.

4. Und er sandte zu ihnen wieder einen andern Knecht; und auch diesen steinigten sie; fertigten ihn kurz ab, und sandten ihn gemißhandelt zurück.

5. Und er sandte einen andern, und auch diesen tödteten sie: und viele andre schlugen sie entweder, oder sie tödteten sie.

6. Nun hatte er noch seinen geliebten Sohn, er sandte auch ihn zuletzt zu ihnen, und sprach:

1 — 12. Vers. Parabel von den Pächtern eines Weinbergs. Vgl. Matth. 21, 33 — 44.

sie werden sich vor meinem Sohne scheuen!

7. Jene Winzer aber sprachen zu einander: dieser ist der Erbe; kommet, laßet uns ihn tödten; dann wird das Erbe unser seyn.

8. Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn zum Weinberge hinaus.

9. Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen, und die Winzer umbringen, und den Weinberg andern geben.

10. Habet ihr nicht diese Schriftstelle gelesen: der Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden;

11. vom Herrn ist dieß geschehen und wunderbar ist es in unsern Augen.

12. Und sie suchten ihn zu ergreifen, aber sie fürchteten das Volk; denn sie erkannten, daß er in Beziehung auf sie die Parabel gesprochen habe: sie verließen ihn und gingen fort.

13. Und sie sandten an ihn einige Pharisäer und Herodianer, daß sie ihn in Reden fangen möchten.

14. Sie aber kamen und sagten zu ihm: Lehrer! wir wissen, daß du wahrhaft bist, und dich um Niemand kümmerst: denn du achtest nicht das Ansehen der

Menschen, sondern lehrest nach der Wahrheit den Weg Gottes. Ist es erlaubt dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht? Sollen wir ihm geben, oder nicht geben.

15. Da er aber ihre Heuchelei sah, sprach er zu ihnen: was versuchet ihr mich? bringet mir einen Denar, daß ich ihn sehe.

16. Sie aber brachten einen. Und er sprach zu ihnen: wessen ist das Bild und die Umschrift? Sie aber sprachen zu ihm: des Kaisers.

17. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich über ihn.

18. Und es kamen Sadduzäer zu ihm, welche lehren, es sey keine Auferstehung; und sie fragten ihn und sagten:

19. Lehrer! Mose hat uns vorgeschrieben: wenn Jemandes Bruder stirbt, und ein Weib hinterläßt und keine Kinder; daß sein Bruder sein Weib nehme und Samen seinem Bruder erwecke.

20. Es waren sieben Brüder; der erste nahm eine Frau, und da er starb, hinterließ er keine Nachkommenschaft.

21. Und der zweite nahm sie, starb, und auch er hinterließ kei-

13 — 17. Vers. Frage über die an den Kaiser zu entrichtende Steuer. Vgl. Matth. 22, 15 — 22.

18 — 27. Vers. Ueber die Auferstehung von den Todten. Vgl. Matth. 22, 23 — 33.

nen Samen: und eben so der dritte.

22. Und es nahmen sie die sieben, und hinterließen keinen Samen. Zuletzt von allen starb auch das Weib.

23. Bei der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wessen von ihnen wird das Weib seyn? denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt.

24. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: irret ihr euch darin nicht, und wisset nicht die Schrift noch die Macht Gottes?

25. Denn wenn sie von den Todten auferstehen, so werden sie nicht heirathen, noch verheirathet werden, sondern sind, wie Engel im Himmel.

26. Was aber die Todten betrifft, daß sie auferstehen, habet ihr nicht im Buche Moses gelesen, in der Geschichte vom Dornbusche, wie zu ihm Gott sprach, und sagte: ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.

27. Er ist aber nicht der Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Ihr irret euch also sehr.

28. Und es kam ein Schriftgelehrter herbei, der ihren Wortwechsel gehört hatte und wußte, daß er ihnen trefflich geantwortet hatte, und fragte ihn: welches ist das größte von allen Geboten.

29. Jesus aber antwortete ihm: das erste Gebot von allen

ist: Höre Israel, der Herr unser Gott, Herr ist Einer.

30. Du sollst den Herrn deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, allem deinem Trachten, und nach allen deinen Kräften. Das ist das erste Gebot.

31. Und das andre ist ihm gleich: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Ein andres größeres Gebot als dieses giebt es nicht.

32. Und es sprach zu ihm der Schriftgelehrte: trefflich, Lehrer! gemäß der Wahrheit hast du gesprochen, daß Einer ist, und kein anderer außer ihm.

33. Und ihn lieben von ganzem Herzen, mit ganzem Sinn, mit ganzer Seele, mit allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, ist mehr als alle Brandopfer und andre Opfer.

34. Als Jesus bemerkte, daß er verständig antwortete, sprach er zu ihm: du bist nicht weit vom Reiche Gottes. Und Niemand wagte mehr, ihn etwas zu fragen.

35. Und Jesus sagte ferner, indem er im Tempel lehrte: warum sagen die Schriftgelehrten, daß Christus Davids Sohn sey?

36. Denn David sprach durch den heiligen Geist: es sagt der Herr zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege.

37. David selbst nennt ihn

also seinen Herrn; woher nun ist er sein Sohn? Und eine große Volksmenge hörte ihn mit Freude.

38. Und belehrte sie in seiner Lehre: hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gern in langen Gewändern umherwandeln, und die Begrüßungen auf den Straßen,

39. die Vorse in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Gastmahlen gern haben:

40. sie verschlingen die Häuser der Wittwen, indem sie mit Scheinheiligkeit lange Gebete halten; sie werden um so größere Strafe empfangen.

41. Und Jesus setzte sich dem Schatzkasten gegenüber, und sah,

wie das Volk Geld in den Schatzkasten hineinlegte; und viele Reichen legten viel hinein.

42. Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwei Münzen hinein, welche betrug einen Pfennig.

43. Und er rief seine Jünger herbei und sprach zu ihnen: ich versichere euch: diese arme Wittwe hat mehr hineingeworfen, als alle, die in den Schatzkasten hineingelegt haben.

44. Denn alle haben von ihrem Ueberfluß hineingelegt; diese aber hat bei ihrer Dürftigkeit alles, was sie hatte, hineingelegt, ihr ganzes Vermögen.

Dreizehntes Kapitel.

Christus weissagt die Zerstörung Jerusalems und der jüdischen Religions- und Staats-Verfassung und das jüngste Gericht.

1. Als er aus dem Tempel sprach zu ihm: du siehest diese ging, sagte einer seiner großen Gebäude? es wird kein Schüler zu ihm: Lehrer, siehe! Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht zerstört würde. welche Gebäude!

3. Und als er sich niedersetzte am Delberge, dem Tempel ge-

38 — 40. Vers. Christus rügt die Scheinheiligkeit und den Ehrgeiz der Pharisäer. Vgl. Matth. 23, 6. 7. 14.

41 — 44. Vers. Christus rühmt das Opfer einer armen Wittwe.

41. Vers. Der Schatzkasten (*ταροφυλάκιον*) war zu Geschenken für den Tempel, dessen Geräthschaften und für Opfer bestimmt; es waren deren nach den Thalmudisten dreizehn und zwar im Vorhof der Weiber.

42. Vers. Ueber den Ausdruck *κοδράτης* Pfennig vgl. Matth. 5, 26.

1 — 31. Vers. Christus weissagt die Zerstörung Jerusalems und des jüdischen Staats und bestimmt die Zeit ihres Eintreffens. Vgl. Matth. 24, 1 — 35.